

Familie Büch aus Wolhynien



Familie Büch vor ihrem Haus in Mikolieze (Mikulice) Quelle: privat

Seit wann die Familie Büch in Wolhynien ansässig war, ist nicht mehr bekannt, aber bereits die Eltern von Gertrud Büch wurden in Wolhynien geboren.

Die Vertreibungsgeschichte der Familie beginnt mit dem Ersten Weltkrieg. Die Eltern von Gertrud Büch wurden damals als Jugendliche zusammen mit ihren Familien nach Sibirien deportiert – ihre Mutter erinnert sich an das Leben in einer Jurte und an Kamele – vermutlich in der Mongolei.

Nachdem die Wolhyniendeutschen in ihre Heimat zurückkehren durften, fanden sich die Eltern von Gertrud Büch, heirateten 1923 und gründeten in Dolganitz eine Familie. Sieben Kinder wurden in den Folgejahren in Dolganitz geboren.

Mit der Aktion „Heim ins Reich“ wurde die Familie 1939 gezwungen, ihren Hof zu verlassen. Die erste Station endete in einem Zwischenlager in Glau bei Trebbin. In dieser Zeit erkrankte die Mutter an TBC. Eine Mitpatientin im Krankenhaus Luckenwalde kümmerte sich um die Schwerkranke und rettete damit vermutlich deren Leben. 1941 konnten die Eltern eine Anstellung auf einem Gut in Pommern (Roman/Ryman bei Kolberg) erhalten. Hier wurde Gertrud Büch geboren.

1943 zog die Familie Büch nach Mikolieze im Warthegau und besiedelte dort ein ehemals polnisches Bauerngehöft. Das neue Glück währte nur kurz, mit dem Frontverlauf war die Familie im Januar 1945 gezwungen, Richtung Westen zu flüchten. Der Vater war zu diesem Zeitpunkt bereits zum Volkssturm eingezogen worden.

Die Flüchtenden wurden noch vor dem Erreichen der Oder von der Front überannt, an der Oder beinahe erschossen und mussten schließlich über Tschechien nach Pirna weiter flüchten. Weitere Stationen waren Flüchtlingslager in Leipzig und Burg.

Der Vater erlebte das Kriegsende in Görne und kam zunächst bei einem Bauern unter. Durch einen Zufall bekam er Kenntnis vom Aufenthaltsort seiner Familie und konnte diese im Februar 1946 nach Görne holen.

Die Familie lebte die ersten Jahre, wie so viele Flüchtlingsfamilien, im Schloß. Später konnte die Familie ein altes Bauernhaus (Spieker) erwerben und endlich in die eigenen vier Wände ziehen.



Das Spiekerhaus in Görne um 1970 (abgerissen) Quelle: privat

